

aber geschah das Vordringen mehr in D.W.-Richtung, auch wurde nicht wie früher die ganze Halbinsel, sondern nur der D. derselben bedeckt.

Aus der Grundmoräne der zweiten Eiszeit entstand der obere Geschiebemergel und als sein Schlämmerzeugnis während des Abschmelzungs Vorganges der Geschiebesand. Der Heidesand wird als eine Vermischung des Geschiebesandes mit dem ursprünglich auch im W. vorhandenen, aber durch die Abschmelzwasser umgearbeiteten Korallensande angesehen.

c. Beim zweiten Vorrücken des Inlandsseises erlitten die unteren Massen desselben, indem sie in die immer enger werdenden Föhrden eindrangen, eine Zusammenpressung; dadurch wurde eine Aufstauchung der unter ihrer Grundmoräne liegenden Schichten, des Korallensandes und des unteren Geschiebemergels und ein Hineinpressen der zweiten Grundmoräne in die aufgestauchten Bodenarten hervorgerufen. Überhaupt ist es besonders die zweite Vereisung, der die Halbinsel ihre gegenwärtige Oberflächen-gestaltung verdankt. „Sie hat,“ wie Hippolyt Haas sagt, „die Anlage der drei von N. nach S. ziehenden, unser Land in drei fast parallele Bänder teilenden Landstriche in ihrer ganzen Ausdehnung bedingt: das Gebiet ihrer Grundmoräne, den hügelreichen, fruchtbaren D., dasjenige der Sandablagerungen ihrer Schmelzwasser, die Heide und Geest, und schließlich das Absatzgebiet ihrer feinsten Schlämmitelchen, die Marsch.“

### III. Die Gewässer.

#### A. Ostsee-Abdichtung.

1. In Schleswig ergießen sich nur unbedeutende Bäche in die Ostsee: Die Tapsau mündet nahe der dänischen Grenze; die Voiterau kommt aus der Landschaft Angeln und geht unweit der Stadt Schleswig in die Schlei.

2. In Holstein sind zwei größere Flüsse: Die Schwentine und die Trave.

a. Die Schwentine kommt vom Bungesberg und geht anfangs nach S., dann wendet sie sich nach W. und durchfließt eine Reihe größerer und kleinerer Seen, zuletzt nimmt sie eine n.w. Richtung an und mündet Kiel gegenüber in den Kieler Hafen.

Die Hauptseen sind: Der große und kleine Eutiner See, der Kellersee, der Dietsee, der Behler und Suhrer See, der große und kleine Plöner See; der Lanter See wird erst auf ihrem N.W.-Laufe von der Schwentine durchflossen. Kurz nach dem Austritt aus demselben nimmt sie die Postau, den Abfluß des Postsees, auf.

b. Die Trave hat ihr Quellgebiet ungefähr in der Mitte zwischen dem großen Plöner See und der Neustädter Bucht, etwa 6 km n. von Ahrensböf. Sie geht erst nach W., dann nach S. und tritt von D. her in den Warden-See ein. Aus diesem fließt sie in überwiegend s. Richtung über Segeberg nach Oldesloe, von da an mit mehrfachen kleineren Biegungen im ganzen nach D.N.D.

Zuflüsse. Auf der r. Seite: Die Beste, die Stedeniz und die Wadeniz; auf der l. Seite: Die Schwartau. Mit der Travemündung hängt der Dassower See zusammen.